



In Triesen wurden vereinzelt fehlerhafte Wahlunterlagen verschickt. Fehlende Stimmzettel können Betroffene bei der Gemeinde anfordern. (Fotos: Michael Zanghellini)

Unvollständige Wahlunterlagen: Triesner Vorsteherin entschuldigt sich

Wahlen Nun wurde der Umfang der fehlerhaft verschickten Wahlunterlagen in Triesen bekannt: Derzeit hätten in neun von 2726 Kuverts an die Triesner Wahlberechtigten Stimmzettel gefehlt. Vorsteherin Daniela Erne entschuldigt sich bei den Betroffenen.

VON HANNES MATT

Anfang Woche ist bekannt geworden, dass in Triesen mit Blick auf die Gemeindevahlen am 5. März «einige wenige Wahlunterlagen» mit fehlenden oder doppelten Wahllisten verschickt wurden. Darüber informierte die Gemeinde am Montag auf ihrer Webseite und im Gemeindegkanal. Zwischenzeitlich ist die Meldung nicht mehr in den Gemeinde-News zu finden. Dafür ist nun klar, wie viele Stimmbürger davon betroffen waren: Wie die Triesner Vorsteherin Daniela Erne gestern via Pressemitteilung aufklärte, seien bedauerlicherweise von den insgesamt 2726 Wahlunterlagen derzeit neun Stimmkuverts mit unvollständigen Wahllisten versandt worden, weil andere Wahllisten doppelt eingepackt wurden. «Die eruierten Fehler betreffen nicht eine einzige Partei, sondern verschiedene Wählergruppen», wie die Vorsteherin klarstellt.

Briefe werden manuell verpackt

Für die fehlerhafte Verpackung der Unterlagen entschuldigt sich die Gemeindevorsteherin und Vorsitzende der Wahlkommission bei allen Betroffenen. Die Fehler hätten sich beim manuellen Verpacken durch Mitarbeitende der Gemeindeverwaltung trotz «griffiger Kontrollinstrumente» - die Mitteilung nennt hier vorgängiges Briefing, Bereitstellen von Musterunterlagen oder das Verpackungsprotokoll - bemerkbar gemacht. Weil das Verpacken manuell passiert, würde naturgemäss ein kleines Fehlerpotenzial bestehen, heisst es. «Die statistischen Unzulänglichkeiten sind bekannt», so die Gemeinde Triesen. «Auch schon in der Vergangenheit wurden vereinzelt Unterlagen von Stimmberechtigten nachgefordert. Diesem Ansinnen wurde im Grundverständnis der Demokratie selbstverständlich nachgekommen.» Der interne Prozess beim Verpacken der Wahlunterlagen sei nun aber umgehend geprüft worden, um künftig solche Unzulänglichkeiten zu vermeiden.



«Offensichtlich ist ein Fehler passiert, von einem demokratiepolitischen Problem würde ich jetzt aber nicht sprechen.»

CHRISTIAN FROMMELT
LIECHTENSTEIN-INSTITUT



Die Triesner Vorsteherin und Vorsitzende der Wahlkommission, Daniela Erne.

Wie Vorsteherin Daniela Erne weiterhinweist, habe die Gemeinde nach Eingang der ersten Rückmeldungen sofort den Gemeinderat und die Wahlkommission über den Fehler beim Verpacken informiert sowie «kurz danach transparent in den Gemeindegkanal darauf hingewiesen, dass fehlende Wahlunterlagen wie üblich beim Empfang der Gemeindeverwaltung bezogen werden können, oder diese im Sinne einer Dienstleistung den betroffenen Stimmberechtigten überbracht werden». Eine Mitteilung an die Presse verschickte die Gemeinde zu diesem Zeitpunkt nicht. Weiter macht Vorsteherin Erne darauf aufmerksam, dass alle Stimmberechtigten die Möglichkeit hätten, sich über den Umfang der Unterlagen im Stimmkuvert ein Bild zu machen. «Das informative Begleitschreiben, welches den Wahlunterlagen beiliegt, benennt den Umfang aller Beilagen und Wahllisten sehr genau», wie es heisst. «So kann vor einer Wahl festgestellt werden, ob die Unterlagen komplett sind.»

Wie Christian Frommelt vom Liechtenstein-Institut auf «Volksblatt»-Anfrage einschätzt, seien hier offensichtlich Fehler passiert - von einem demokratiepolitischen Problem möchte er aber nicht sprechen. «Wichtig ist, dass die Gemeinde gut kommuniziert - in den Zeitungen, aber sicher auch auf der Website und allenfalls auch mit einem Flyer an alle Stimmbürger/-innen.» Er empfiehlt höchstmögliche Transparenz, was die Gemeinde nun auch geleistet hat. Frommelt: «Damit sollte das Vertrauen in die Politik keinen Schaden nehmen.» Von einem systematischen Fehler - das wäre relevant, wenn die Wahl angefochten würde - könne ebenfalls nicht die Rede sein. Schliesslich ging in Triesen etwa nicht speziell die Liste

einer bestimmten Wählergruppe vergessen.

Auch einzelne Wahlzettel könnten einen Einfluss haben

Weil auf Gemeindeebene der Wahlausgang oft sehr knapp sei, könnte es aber durchaus sein, dass einzelne Wahlzettel bereits einen Einfluss haben, so Frommelt: «Wahlbeschwerden sind bei uns jedoch sehr selten.» Das war etwa 1995 in der Gemeinde Eschen-Nendeln der Fall. «Strittiger Punkt war ein einziger Wahlzettel, der bei der Auszählung von der Wahlkommission als gültig erklärt worden war, von den Beschwerdeführern, der FDP-Ortsgruppe Eschen-Nendeln, jedoch als ungültig betrachtet wurde», wie der Direktor des Liechtenstein-Instituts ausführte. «Die Beschwerde wurde vom Staatsgerichtshof abgelehnt. Indem er auf die Beschwerde eintrat, machte der Staatsgerichtshof jedoch klar, dass er bei Wahlbeschwerden in Gemeindevahlen zuständig ist, was vorher noch nicht klar geregelt war.» Dass in Liechtenstein in der Vergangenheit Wahlunterlagen unvollständig verschickt wurden, darüber hat Frommelt indes keine Kenntnis. «In der Schweiz kommt es im Prinzip aber bei beinahe allen Nationalratswahlen in irgendeiner der über 2000 Gemeinden vor, dass einige fehlerhafte Wahlunterlagen verschickt wurden», so Christian Frommelt. «In den mir bekannten Fällen wurden die Betroffenen auch hier gebeten, sich bei der Gemeinde zu melden, um korrekte Wahlunterlagen zu erhalten. Man ging also ähnlich vor wie jetzt in der Gemeinde Triesen.»

Die Gemeinde Triesen bittet die betroffenen Stimmberechtigten, sich mit der Gemeindeverwaltung (Tel: 399 36 36) in Verbindung zu setzen. Fehlende Stimmzettel werden den Betroffenen wie üblich entweder am Empfang der Gemeindeverwaltung zur Verfügung gestellt, oder aber auf Wunsch auch nach Hause geliefert.